LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2008): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2007. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **16**: 8-11; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2009): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2008. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **17**: 2-5; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2010): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2009. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **18**: 15-18; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2011): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2010. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **19**: 13-17; Beedenbostel.

PRASSE, R., LANGBEHN, H. (2012): *Potentilla cinerea* VILL. ssp. *incana* (G. GAERTN. et al.) ASCH. x *Potentilla neumanniana* RCHB. – eine in Niedersachsen zuvor noch nicht nachgewiesene Hybride. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **20**: 9-10; Beedenbostel.

NAUENBURG, J. D. (1986): Untersuchungen zur Variabilität, Ökologie und Systematik der *Viola tricolor*-Gruppe in Mitteleuropa. – Dissertation Universität Göttingen, 124 S.; Göttingen.

WISSKIRCHEN, R., HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 765 S.; Stuttgart.

**Anschriften der Verfasser:** Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159a, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle.

# Die Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris* L.) in Niedersachsen und Bremen

**Jürgen Feder**

## 1. Einleitung

Deutschlandweit zählt die geschützte Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris* L.) (Familie der *Scheuchzeriaceae*) zu den seltensten und daher schon immer besonders beachteten Pflanzenarten. Sie ist auch in Niedersachsen und Bremen seit jeher sehr gut dokumentiert. Sie gilt aktuell im Berg- und Hügelland als ausgestorben und im Tiefland als stark gefährdet (Gefährdungsgrad 2). Rätselhaft ist ein Vorkommen im Landkreis Osterode, weil die Art dort nur kurz und vorübergehend auftrat (nur 1985, seitdem verschollen – GARVE 1994: 748, GARVE 2007: 112). Nach der aktuellen Roten Liste wird sie für das Berg- und Hügelland noch als vom Aussterben bedroht geführt (Gefährdungsgrad 1, GARVE 2004). Auf der 4. Fassung der Roten Liste war die Blumenbinse landesweit als vom Aussterben bedroht (Gefährdungsgrad 1) eingestuft worden. Angesichts des hohen Gefährdungsgrades schien ein Überblick über den früheren und heutigen Stand der Verbreitung in Niedersachsen und Bremen reizvoll. Der Autor wurde

auch angeregt durch ihm teils schon lange bekannte Wuchsorte in den Landkreisen Cloppenburg, Cuxhaven, Lüchow-Dannenberg, Oldenburg und neuerdings erfreulicherweise auch wieder im Landkreis Gifhorn.

Mit dem Gattungsnamen wollte Linné den Züricher Mathematikprofessor J. J. Scheuchzer (1672 bis 1733) ehren, der sich sehr um die Erforschung der Schweizer Flora verdient gemacht hatte. In den Alpen und ihren Vorländern kommt die Blumenbinse deutlich häufiger vor, in Deutschland aktuell ganz überwiegend nur südlich der Donau (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989).

## 2. Morphologie und Standort

Die Blumenbinse ist eine binsenartige, stark Ausläufer treibende (diese weiß und bis 2 mm dick), 10 bis 55 cm hohe, steif aufrechte Pflanze mit unscheinbaren sternförmigen gelbgrünen Blüten, die meist im Mai überwiegend zu dritt oder zu viert (zwei bis fünf) an einem Blütenstiel und bis zu 15 in einer Traube erscheinen. Die langen Staubgefäße (Windbestäubung) sind violett bis schieferfarben. Die gerillten und rinnigen dunkelgrünen Blätter (meist zwei bis vier je Individuum) stehen steif bis gebogen aufrecht. Sie entspringen einer bis 5 cm langen häutigen Scheide. Am oberen Blattende befindet sich eine Besonderheit, nämlich eine deutlich sichtbare Öffnung (Hydathode), aus der nachts bei hoher Luftfeuchtigkeit durch aktiven Transport Wasser austreten kann (Guttation, wenn normale Transpiration nicht ausreicht). Besser fällt die Pflanze zur Fruchtzeit im Juni bis September auf, wenn die blasig aufgeblähten, glänzendgelbgrünen (wie lackiert) und bis 5 mm großen schiefen Fruchtstände erscheinen (Balgfrüchte, daher auch der zweite deutsche Name Blasenbinse, Fruchtstand um 1 cm breit). Sie enthalten meist 2 bis 3 mm lange Samen, die oft unterschiedlich lang sind. Das Hochblatt des Fruchtstandes ist etwa so hoch wie der erste Balgstand (um 3 cm), das erste Blatt darunter überragt dann meist den gesamten Blüten- beziehungsweise Fruchtstand (dieser wird bis 16 cm lang). Auffallend ist die sehr kurze Übergangszeit vom Blühen bis zur fertigen Ausbildung der Balgfruchthülle (innerhalb nur weniger Wochen). In der Literatur stimmen viele Angaben nicht, etwa zur Morphologie.

Besiedelt werden kalkarme, oligotrophe, bei uns selten auch mesotrophe feuchte bis sehr nasse, auch zeitweise überstaute Hochmoorstandorte in überwiegend sonnigen bis selten halbschattigen Lagen. Die Art duldet aber eine Überschirmung durch krüppelwüchsige Kiefern. Die Blumenbinsen-Gesellschaft (*Scheuchzerietum palustris* aus der Ordnung *Rhynchosporion albae* - Moorschlenken-Gesellschaften) ist demzufolge auf sehr gut ausgeprägten Schwingrasen sowie an Moorgewässern zu suchen. Standortansprüche und Biotope ähneln sehr denen der Schlamm-Segge (*Carex limosa*), mit der *Scheuchzeria palustris* auch gern vergesellschaftet ist.

## 3. Frühere Vorkommen in Niedersachsen und Bremen (vor 1982)

*Scheuchzeria palustris* kam in Niedersachsen und Bremen vor 1982 in insgesamt 41 Messtischblättern (MTB) und in 44 Messtischblatt-Quadranten vor. 19 Messtischblätter (22 Messtischblatt-Quadranten) befanden sich westlich und 22 (22 Messtischblatt-Quadranten) östlich der Weser. In den Quadranten 2818/1, 3012/4, 3309/2 und 3310/1 trat die Sippe in jeweils zwei Minutenfeldern (MF) auf. Die Vorkommen liegen ganz überwiegend im Tiefland, sehr selten im Küstengebiet. Nachweise existieren aus 19 niedersächsischen Landkreisen (Angaben ohne ein um 1930 angesalbtes Vorkommens auf Juist) und aus dem Land Bremen. In den Landkreisen der Lüneburger Heide trat die Blumenbinse vor 1982 in acht Messtischblättern auf (gleichzeitig in acht Quadranten).

In Niedersachsen und Bremen ist *Scheuchzeria palustris* in 28 Messtischblatt-Quaranten bereits vor 1945 verschollen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), in elf westlich und in 17 östlich der Weser (davon fünf in den Landkreisen der Lüneburger Heide). In zehn ist sie erst zwischen 1945 und 1982 verschwunden, in sieben westlich und in drei östlich der Weser (zwei davon liegen in den Landkreisen der Lüneburger Heide). In den Tiefland-Landkreisen fehlt *Scheuchzeria palustris* von jeher neben Harburg und Uelzen nur den Landkreisen Ammerland, Grafschaft Bentheim, Osnabrück und Verden.

**Landkreis Aurich:** MTB 2307/1, MF 9 oder 10: 1933 von O. Leege angepflanzt im Billsumpf im Westen von Juist, hielt sich hier nicht (VAN DIEKEN 1970). MTB fehlt GARVE (2007) zu recht. Hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt und nicht in die Statistik übernommen.

**Landkreis Celle:** MTB 3125/3, MF 11: Nach 1950 auf dem Truppenübungsplatz Bergen im Moorkolk am Sechsstückenberg in unbekannter Größenordnung vom damals bekannten Regionalfloristen H. Kossel (Dorfmark) gesehen (KOSSEL 1975). Der exakte Wuchsort wurde vom Lehrer A. Homann (Walsrode) an H. Langbehn (Celle) weitergegeben (mündliche Mitteilung, vergleiche HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989, GARVE 2007). Hier wohl schon um 1975 verschollen und im Kleinmoor auch 2010 (mit H. Langbehn, Celle, und K. Fuhrmann, Oldenburg) nur noch *Carex lasiocarpa* (Faden-Segge, über 200 Exemplare), *Drosera rotundifolia* (Rundblättriger Sonnentau, über 300 Exemplare), *Potamogeton polygonifolius* (Knöterich-Laichkraut, über 1 000 Exemplare), *Utricularia minor* (Kleiner Wasserschlauch, über 1 000 Exemplare) und *Vaccinium oxycoccos* (Moosbeere, über 200 Exemplare).

MTB 3227/3, MF ?: Vor 1945 erloschen im Arloh südwestlich von Eschede (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989 - mit Symbol für

geografische Unschärfe versehen). Wahrscheinlicher befand sich das Vorkommen im Arloh im MTB 3226/4 (heute Standortübungsplatz). Der Arloh reicht eigentlich nicht in das MTB 3227 hinein. Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): Anonymus (8.1879, „Eschede bei Celle“, vielleicht von Spangenberg?).

MTB 3228/1, MF ?: Vor 1945 erloschen im Raum Schelploh, wohl südlich vom Ort nahe der Lutter oder der Ahrbeck (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): Spangenberg (1874).

MTB 3326/1 oder 2, MF ?: Vor 1945 erloschen „Scheuener Ziegelei bei Celle“ (BUCHENAU 1894: 51, BRANDES 1897: 376, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): Anonymus (24.06.1876, vielleicht auch von Spangenberg?).

**Landkreis Cloppenburg:** MTB 2812/2, MF 10: 1973 östlich von Barßel von J. Tüxen im Drakamp-Schlatt, unpublizierte Artenliste nach F. Hericks (Saterland). Inzwischen viel stärker eutrophiertes und zugewachsenes Kleinmoor, 1994 bis 2006 nirgends mehr gefunden (wohl schon kurz nach 1973 erloschen), fand auch schon A. Montag (früher Hannover) in den 1970er Jahren nicht mehr. Tüxen notierte unter anderem noch *Andromeda polifolia*, *Eleocharis multicaulis*, *Isolepis fluitans*, *Vaccinium oxycoccos*, *Drosera intermedia* und *Drosera rotundifolia*. Einige dieser Arten konnten 1993 und dann 2006 noch bestätigt werden. Dieses MTB fehlt HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989).

MTB 3115/2, MF 6: Südöstlich Ahlhorn-Sandkamp 1950 Klövekorn im Kokemühlen-Schlatt (auch Märchenschlatt genannt), 1982 über 1 000 Exemplare (1982 Höppner & Weber in WEBER 1982, WEBER 1995). Herbarbelege im Bremer Überseemuseum (BREM): H. Kuhbier (19.05.1963, gesammelt anlässlich einer Exkursion der Botanischen Fachgesellschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen unter Führung von H. Kuhbier, U. Lübben und K. Schubert), T. Tataru (23.8.1981).

**Landkreis Cuxhaven:** MTB 2518/2, MF 4: Vor 1945 erloschen am Silbersee nördlich von Beverstedt (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Von SCHÜTT (1936) unerwähnt. Herbarbelege im Bremer Überseemuseum (BREM): F. Alpers (Juli 1895), W. A. Zimpel (14.06.1936).

**Landkreis Diepholz:** MTB 3319/?, MF ?: Vor 1945 erloschen im „Sulinger Moor“ (BRANDES 1897: 376, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Vermutlich in einem der Hochmoore südlich von Maasen (Allermoor, Siedener Moor/Schwarze Baggerkuhlen?

– Quadrant 1) oder südlich von Campen (Borsteler Moor, Quadrant 2). Heute hier teils stark vernässte Hochmoore als Kranich-Rast- und -Brutgebiet (Diepholzer Moore).

**Landkreis Emsland:** MTB 2911/?, MF ?: Noch 1952 in der Esterweger Dose (H. E Weber in WEBER 1995), kurz danach aber erloschen oder vernichtet (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989).

MTB 3009/1 oder 3, MF ?: Vor 1945 erloschen im Bourtanger Moor bei Walchum (GRISEBACH 1845, BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989, WEBER 1995).

MTB 3208/?, MF ?: Im Bourtanger Moor bei Schöninghaus, zwischen 1945 und 1982 erloschen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989, GARVE 2007).

MTB 3210/2, MF 13: Im Naturschutzgebiet „Süd-Tannen-Moor“, 1953 C. Altehage und H. E. Weber - WEBER 1995).

MTB 3210/4, MF 3 und 13: K. Koch im Naturdenkmal „Kesselmoor“ südlich von Klein Berßen (KOCH 1934), 1953 C. Altehage und H. E. Weber (WEBER 1995). Ferner um 1935, wohl 1933 im Swienefehn südlich Westerlohmühlen (E. Simme, handschriftliche Aufzeichnungen 1935 in WEBER 1995), in diesem gut ausgeprägten Kleinmoor 2011 nirgends gefunden (aber über 1 000 m² *Menyanthes trifoliata* und Wiederfund von *Sparganium angustifolium*).

MTB 3310/1, MF 11 oder 12: Vor 1935 im Böllenmoor (Bullenmoor) bei Teglingen in zwei Moorkolken (E. Simme 1935, handschriftliche Aufzeichnungen in WEBER 1995), bis 1953 (Fr. Busche, mündliche Mitteilungen 1973 in WEBER 1995). Eventuell aber auch eher im MTB 3309/2, MF 15. MTB bei HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989 nicht gekennzeichnet. Außerdem im MF 15 in Bruns Torffehn bei Bückelte (KOCH 1958), auch C. Altehage 1956, vor 1973 Fr. Busche (mündliche Mitteilungen 1973 Fr. Busche – WEBER 1995). 1985 überprüft und erloschen (Archiv Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz - NLWKN), auch 2011 nichts gefunden.

MTB 3310/2, MF ?: „Bei Haselünne“ (MEYER & VAN DIEKEN 1949: 38), vor 1945 verschollen, ob wie *Carex limosa* früher im Hudener Moor (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989)?

MTB 3310/3, MF ?: Im Engelbertswald bei Haselünne nördlich von Barwinkel (KOCH 1934), vor 1945 verschollen.

MTB 3310/4, MF 10: 1933 im Münstermörchen bei Lotten (E. Simme, handschriftliche Aufzeichnungen 1935 in WEBER 1995), bis 1969 (Fr. Busche mündliche Mitteilungen 1973 in WEBER 1995). 1985 überprüft, erloschen (auch nach NLWKN). Auch 2011 nicht gefunden.

**Landkreis Friesland:** MTB 2413/2, MF 12: Bei Jever (BUCHENAU 1894: 51), wahrscheinlich um 1840 von H. Koch im Hochmoor bei Heidmühle - wohl im heutigen Naturschutzgebiet „Feldhausen“, wo noch zahlreich *Myrica gale* (Gagel), *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide), *Vaccinium oxycoccos* (Moosbeere) und sehr spärlich *Gentiana pneumonanthe* (Lungen-Enzian) wachsen (vergleiche FEDER 2010). MTB fehlt HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989).

MTB 2613/2, MF 1: Vor 1895 „...in Menge in einem Moortümpel westlich von Neuenburg unweit Varel (Fr. Müller); …“ (BUCHENAU 1894: 51, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989).

MTB 2614/1, MF 7: Um 1888 und vor 1945 erloschen „… beim Grabhorner Busch …“ (BUCHENAU 1894: 51 und 537, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): W. O. Focke (17.06.1883, „Sümpfe am Nordrand des Grabhorner Busches bei Varel“). Das Archiv des NLWKN enthält aus dem Jahr 1985 aus dem MF 7 eine a0-Meldung (ausgestorben oder verschollen).

**Landkreis Gifhorn:** MTB 3129/3, MF 12: „… Bockel unweit Sprakensohl …“ (BUCHENAU 1894: 51), „Bockel bei Sprakensehl“ (BRANDES 1897: 376). Noch nach 1945 im heutigen Naturschutzgebiet „Bullenkuhle“ westnordwestlich von Bokel (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Galt aber zwischen 1982 und 2010 als verschollen (GARVE 2007), zuletzt überprüft 1989 mit einer a0-Meldung (Archiv NLWKN).

**Region Hannover (ehemaliger Landkreis):** MTB 3521/2, MF 1 und 2: Früher im Ohlhagener Moor bei Mardorf (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897), vor 1945 verschollen (HAEUPLER 1976), HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) fehlend (ob im MTB 3421/4?).

MTB 3522/1, MF ?: Früher „bei der Teufelskuhle im Neustädter Moor“ (BRANDES 1897: 376). Östlich vom Steinhuder Meer, auch NÖLDEKE (1863), BUCHENAU (1894) und HAEUPLER (1976). Vor 1945 verschollen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Viel wahrscheinlicher ist aber MTB 3422/3 (Totes Moor westlich von Neustadt), da das große Hochmoor östlich vom Steinhuder Meer als Wunstorfer Moor oder Steinhuder Moor bezeichnet wird. Daneben gibt es auch noch ein großes Hochmoor mit dem Namen „Neustädter Moor“ nordöstlich von Wagenfeld im Landkreis Diepholz (MTB

3417/2 und MTB 3418/1). Diese beiden MTB aber blieben bei HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) ungekennzeichnet.

**Landkreis Heidekreis**: MTB 3026/?, MF ?: „Munster“ (STEINVORTH 1865, BUCHENAU 1894, BRANDES 1897). Vor 1945 erloschen wohl sicher auf beziehungsweise nahe vom Truppenübungsplatz Munster-Süd (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), mit hoher Wahrscheinlichkeit im Quadranten 3 in oder nahe vom Saal (Reininger Moor?). Oder früher in einem der heute noch hervorragend ausgeprägten Kleinmoore um Reiningen, denn in einem wuchs 1995 auch noch *Carex limosa* (3026/3, MF 8).

V. PAPE (1863) und NÖLDEKE (1871) zufolge auch noch im Örtzebruch, diese Angabe ist keinem MTB sicher zuzuordnen. Wahrscheinlich ebenfalls im Landkreis Soltau-Fallingbostel und nicht im Landkreis Celle gelegen (vergleiche auch Angabe zu *Carex limosa* - Schlamm-Segge „Munster“). Wahrscheinlich sogar identisch mit vorgenannter Angabe („Munster“).

**Landkreis Leer:** MTB 2611/3, MF ?: Nordwestlich von Hesel im Beningafehn (LANTZIUS-BENINGA 1849, BUCHENAU 1894, BRANDES 1897). Von BIELEFELD (1900) schon 1892 nicht mehr entdeckt, aber nach HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) noch nach 1945 dargestellt (ob Irrtum?). Heute findet sich hier die Moorsiedlung Beningafehn in artenarmem Moorgrünland, auch 1998 bis 2009 nirgends gefunden (MF 9 und 10).

MTB 2613/1, MF ?: Im Vorwort berichtet BIELEFELD (1900), dass ihm *Scheuchzeria palustris* von Dr. Fr. Müller im Lengener Meer gezeigt wurde. Hier kam die Sippe 1930 noch vor, danach durch Entwässerung erloschen (VAN DIEKEN 1970). Auch SCHÜTT (1936. 121) erwähnt den Fundort „... am Lengener Meer bei Oltmannsfehn“. Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): Fr. Müller (25.06.1899, „Tümpel nordöstlich des Bullenmeeres“). Das Vorkommen lag aber wohl nordwestlich des Bullenmeeres – ansonsten wäre es im Landkreis Ammerland und somit abseits vom Lengener Meer gewesen.

**Landkreis Lüchow-Dannenberg:** MTB 2932/1, MF 3: „Im tiefen Moor des Erdfalls bei Dragahn“ (BRANDES 1897: 376). Im Naturschutzgebiet „Maujahn“ bei Dannenberg-Scharsau, noch ab 1945 regelmäßig bis um 1980 (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989).

MTB 2934.?, MF ?: Vor 1945 verschollen im Gebiet des Höhbecks (BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), wohl viel eher in einem der Schlatts und Kleinmoore im Meetschower Forst (hier noch heute *Calamagrostis stricta* - Moor-Reitgras und *Ledum palustre* - Sumpf-Porst).

MTB 3032/1, MF ?: Vor 1945 verschollen bei Lüchow (BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), mit hoher Wahrscheinlich im Nienhofer Forst (westlich von Küsten) mit einigen noch heute vermoorten Senken südlich der Bundesstraße 493. Hier befinden sich teils massenhaft *Calla palustris* (Sumpf-Calla). Außerdem beide häufigeren Wollgras-Arten (*Eriophorum angustifolum*, *E. vaginatum*), *Utricularia minor* (Kleiner Wasserschlauch) und *Viola palustris* (Sumpf-Veilchen).

**Landkreis Lüneburg:** MTB 2627/3 oder 4, MF ?: Wohl schon vor 1945 erloschen im Radbruchsforst (STEINVORTH 1865, BUCHENAU 1894, BRANDES 1897). Vermutlich im Quadranten 3, denn hier existieren auf bodensauren Standorten noch heute mehrere Gagelbestände (*Myrica gale*). MTB fehlt HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989).

MTB 2828/2, MF 7: Wohl noch nach 1945 nahe der Ilmenau östlich bis südöstlich von Melbeck. Dieses MTB fehlt HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989), ist aber in GARVE (2007) markiert. Das Archiv des NLWKN enthält für das Jahr 1985 aus dem MF 7 eine a0-Meldung (ausgestorben oder verschollen). Wohl früher in diesem Landkreis und nicht im angrenzenden Landkreis Uelzen.

**Landkreis Nienburg:** MTB 3221/?, MF ?: Vor 1945 verschollen im Raum Eystrup (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), vermutlich im Quadranten 2 bei Hämelhausen. Vor allem 1995 bis 1997 alles intensiv vergeblich abgesucht.

MTB 3321/2 oder 4, MF ?: Vor 1945 verschollen im Raum östlich Nienburg im Krähenmoor (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989) und im Lichtenmoor bei Sonnenbostel (BRANDES 1897, eventuell eher in 3322/1).

MTB 3322/3, MF ?: Vor 1945 verschollen im Wendener Moor südlich Steimbke (BUCHENAU 1894, BRANDES 1897, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Außerdem erwähnen BUCHENAU (1894: 51) und BRANDES (1897: 376) noch „Nienburger Moor“ und Stöckser Moor (BUCHENAU 1894: 51 „Stöcksee“), aber vermutlich sind nur die beiden oben genannten Moore um das heutige Dorf Stöckse gemeint.

MTB 3421.1 oder 2, MF ?: „Schessinghausen“ (BUCHENAU 1894: 51, BRANDES 1897 fehlend), wohl schon vor 1945 erloschen. MTB HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) fehlend. Wohl von diesem Fundort auch ein Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): C. NÖLDEKE (6.1858, „Nienburger Fladder“). Eventuell eher im MTB 3321/3, wo der Nienburger Bruch liegt.

**Landkreis Oldenburg:** MTB 2715/4, MF 14: Schon vor 1945 verschollen im Ipweger Moor, in der Region Küste (SCHÜTT 1936, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), auch 1996 bis 2011 vergeblich gesucht. Hier noch immer *Rubus chamaemorus* (Moltebeere – 1996, 1998, 2000 und 2011 jeweils über 1 000 Exemplare). Herbarbelege im Bremer Überseemuseum (BREM): C. A. Weber (Juli 1912), W. O. Focke (17.08.1913).

MTB 2915/4, MF 8: In zwei Heidetümpeln in den Osenbergen bei Sandhatten (SCHÜTT 1936, MEYER & VAN DIEKEN 1949, KOLLMANN 1959, WEBER 1995). Irrig ist diesbezüglich aber die Angabe „bei Streek“ (MEYER & VAN DIEKEN 1949: 38) und übernommen von WEBER (1995: 577), er verändert dabei „Streek“ in „Streeker“. Es gibt nur eine Ortschaft Streekermoor im Quadranten 2, in dem die Osenberge nur im MF 11 trockene und trostlose Kiefernforste ohne Gewässer bieten – hier oder in der Nähe scheinen weitere Vorkommen abseits der Osenberge ausgeschlossen zu sein. Mit Streek ist vielleicht auch Bentstreek nahe vom Lengener Meer gemeint (vergleiche Ausführungen beim Landkreis Wittmund weiter unten). Herbarbelege im Bremer Überseemuseum (BREM): Härtel (1875), G. Schatteburg (6.1929, 15.05.1935), H. Kuhbier (20.06.1960, 15.05.1964, 14.05.1975 – 1960 gesammelt anlässlich einer Exkursion der Botanischen Fachgesellschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen unter Führung von G. Kollmann und G. Große-Brauckmann).

MTB 3014/2, MF ?: Bis etwa 1930 im Sager Meer nordwestlich von Bissel (BUCHENAU 1894, SCHÜTT 1936, MEYER & VAN DIEKEN 1949, WEBER 1995). Herbarbelege im Bremer Überseemuseum (BREM): J. Dreyer (1886), C. Messer (22.07.1909).

MTB 3116/1, MF 9: Vor 1945 verschollen südwestlich von Wildeshausen bei Lüerte (MEYER & VAN DIEKEN 1949, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), wohl im Teich- und Sumpfgebiet südlich vom Dorf.

**Landkreis Osterholz:** MTB 2818/1, MF 4: Direkt an der Landesgrenze zu Bremen „in dem kleinen Ihlepohler Moor zwischen Lesum und Ihlpohl“ (BRANDES 1897: 376, BUCHENAU 1906), noch 1918 (SCHÜTT 1936), wohl kurz danach erloschen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Heute befinden sich dort kleinflächig Intensivgrünland, ein Sumpf mit kleinem Weiher, sekundärer Laubmischwald und großflächig Grabeland beziehungsweise Kleingärten. Diese eutrophieren die weite Umgebung und dies im Naturschutzgebiet „Ihlpohler Moor“. Bei FEDER (2009a) fehlt die Angabe zur verschollenen Blumenbinse.

**Landkreis Rotenburg:** MTB 2721/3, MF 3: Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): H. Cordes (9.08.1969). „Bultensee bei Steinfeld (Zeven)“, gemeint ist der Bullensee. Angabe fehlt HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989). Im Naturschutzgebiet

„Bullensee“ 2011 nirgends gesehen (FEDER 2011a), hier vor allem nordwestlich bis südwestlich vom Bullensee hervorragend ausgeprägte Schwingrasen mit massenhaft *Andromeda polifolia*, *Drosera rotundifolia*, *Vaccinium oxycoccos* und vor allem *Rhynchospora alba* (über 1 000 m²).

**Landkreis Stade:** MTB 2322/1, MF 13: Um 1880 nicht selten im Stader Moor (J. Fitschen) beziehungsweise im Kehdinger Moor (SIEBS 1913). „Im Wilden Moor bei Stade“ (BRANDES 1897: 376), im Asseler Moor (BRANDES 1897). Vermutlich also mindestens zwei Vorkommen, vor 1945 verschollen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Auch 2011 im Asseler Moor nirgends gefunden, aber noch *Drosera longifolia* (Langblättriger Sonnentau) und *Carex limosa* (Schlamm-Segge) vorhanden. Dieses Hochmoor liegt in der Region Küste, so dass die zuletzt genannte Sippe für die Region Küste bei GARVE (2004) zu ergänzen ist. Herbarbeleg im Bremer Überseemuseum (BREM): C. A. Weber (4.09.1895 „Kehdinger Moor“).

**Landkreis Vechta:** MTB 3115/4, MF 9: Im Trennmoor südlich von Visbek 1937 (WEBER 1995, MEYER & VAN DIEKEN 1949 fehlend) und 1955 C. Altehage (WEBER 1995). Der Karteikarte von J. Wagner (früher Lohne) zufolge einmal Hillen 1947, dann Hillen 1948. Nach J. Wagner 1970 erloschen. 1993/2009 hier ein eutrophierter, aber landesweit wertvoller Weiher mit breiter Verlandungszone.

**Landkreis Wittmund:** MTB 2613/1, MF 7: Noch nach 1930 im Sumpfmoor nördlich vom Lengener Meer bei Bentstreek (VAN DIEKEN 1970), auch noch nach 1945 (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). „…bei Streek“ meint wohl identische Örtlichkeit (SCHÜTT 1936: 121, MEYER & VAN DIEKEN 1949). Allerdings übertragen diese Autoren und später auch WEBER (1995) den Namen „Streek“ auf die heutige Ortschaft Streekermoor (Landkreis Oldenburg, MTB 2915/2 - ein „Streek“ gibt es hier jedoch nirgends). Dieses Moordorf liegt ganz in der Nähe der Osenberge, einem weiteren früheren (und heutigen) Wuchsort der Blumenbinse. Alle Autoren geben aber auch immer die Osenberge bei Sandhatten explizit an, ein weiteres Vorkommen bei Streekermoor scheint ausgeschlossen. Bei Bentstreek befindet sich derzeit Intensivgrünland und immer noch ein Wiesentümpel mit viel *Menyanthes trifoliata* (Fieberklee, FEDER & SCHÄFER 2003).

**Land Bremen:** MTB 2818/1, MF 8: Nach MEYER (1836: 518) „im Lesumer Moore“, übrigens Meyers einzige Angabe für den Untersuchungsraum. Hier auch nach Treviranus (ANONYMUS 1855). Schon vor 1945 ausgestorben (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Es handelt sich hier um das so genannte Ruschdahlmoor (Naturschutzgebiet), einem Erdfallmoor. Es ist mit etwa 33 m Torfmächtigkeit das tiefgründigste Hochmoor Europas und noch heute Bremens wichtigstes, wenn auch sehr kleines Nieder- und Hochmoor (vergleiche FEDER 2009b). *Scheuchzeria*-Belege aus dem Bremer Herba-

rium (BREM): F. Buchenau (Juni 1858, 4.07.1864), C. Klugkist (1892), Börner (18.05.1898), F. Wilde (21.08.1899), A. Frevert (15.06.1901), C. A. Weber (1912), G. Schatteburg (5.06.1915, 14.06.1936).

MTB 2819/2, MF 11: Nach Treviranus auf Torfboden bei Oberneuland (ANONYMUS 1855, BUCHENAU 1894). Ebenfalls längst erloschen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989).

Wohl irrtümlich sind gleich vier markierte Messtischblatt-Quadranten in HAEUPLER (1976: 291), die dagegen HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) fehlen: 3421/1 Moore bei Husum (Landkreis Nienburg), 3422/1 nordwestlich von Eilvese (Region Hannover), 3430/2 wohl Naturschutzgebiet „Vogelmoor“ bei Ehra (Landkreis Gifhorn) und 3523/4 um Garbsen oder im Stadtteil Hannover-Stöcken (Region Hannover). Wohl unrichtig ist auch die Angabe vor 1945 im MTB 2712 (Blatt Apen, Landkreise Leer und Ammerland - HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989), wo sich das längst vernichtete Lengener Moor befindet. Das Lengener Moor wird aber nirgends genannt, immer nur das Lengener Meer im Lengener Moor, ein großer Moorkolk im MTB 2613/1 (Landkreis Leer, siehe oben).

## 4. Aktuelle Vorkommen in Niedersachsen (1982 bis 2011)

Nach 1982 ist *Scheuchzeria palustris* aus elf Messtischblatt-Quadranten mit elf Minutenfeldern gemeldet worden (GARVE 1994, GARVE 2007), in drei davon zwischen 1984 und 2002 erloschen (2518/1, 3410/4, 4327/4). So ist die Blumenbinse derzeit aus acht Messtischlatt-Quadranten mit acht Minutenfeldern bekannt und zwar sehr verstreut im gesamten Tiefland des Landes Niedersachsen. Alle aktuellen Wuchsorte und mehrere frühere Wuchsorte sind 2011 binnen weniger Wochen aufgesucht worden. Mitgeteilt werden die jeweiligen Landkreise, in Klammern die Anzahl der Messtischlatt-Quadranten und Minutenfelder.

**Landkreis Cloppenburg (1/1):** MTB 3115/2, MF 6: Südlich Ahlhorn-Sandhörn im Kokemühlen-Schlatt, noch 1983 und 1990 vorhanden (handgeschriebene Karteikarte aus dem Archiv von J. Wagner, früher Lohne). Dieser Karteikarte, eine Kopie davon erhalten von F. Hericks (Saterland), enthält noch Folgendes: „Leider fördert die Forstverwaltung die Seerosen und schiebt die Scheuchzeria auf die Ufer (Wa). Die „Naturschützer“ wissen nicht, was geschützt werden soll! Schade! Unser letzter Standort!“ (gemeint ist hier im Oldenburger Münsterland). 1982 über 1 000 Exemplare (GARVE 1994). Dann 1993 anlässlich der Niedersächsischen Biotopkartierung vom Verfasser vergeblich gesucht (vergleiche auch WEBER 1995). Dieses bedeutende Gewässer ist also zwischenzeitlich geräumt worden als Maßnahme für die Ausbreitung

der Weißen Seerose. Heute wie 1993 zeigt sich ein hervorragend ausgeprägter Moorschlatt mit offener Wasserfläche und zahlreich *Nymphaea alba*, ein Schwingrasen ist von Südwesten und Süden stärker verbuscht (vergleiche FEDER 2010). Auf der Karteikarte steht ganz unten noch: „2003 kein Standort mehr bekannt Olb.“ (= P. Olberding, Holdorf). Aber 2002 wurden wieder 6 bis 25 Exemplare festgestellt (Archiv NLWKN). 2011 dann - von Südwesten durch einen kleinen Torfmoos-Birkenbruch auf die Fläche gelangend – wurden sofort über 3 000 Pflanzen mit 169 Fruchtständen gefunden (viertgrößtes Vorkommen in Niedersachsen – FEDER 2011b). Um zehn Exemplare wuchsen auch direkt am Ufer, sonst mit *Andromeda polifolia* (im Schlatt über 1 000 Exemplare), *Carex rostrata*, *Empetrum nigrum*, *Erica tetralix*, *Eriophorum angustifolium*, *Menyanthes trifoliata* (im Moor über 10 000 Exemplare), *Rhynchospora alba* (über 500 Exemplare), *Vaccinium oxycoccos* (über 500 m²) und jungen Kiefern sowie besonders Birken. Diese sehr locker stehend und die Vitalität von *Scheuchzeria* nicht beeinträchtigend. Auffällig ist, dass keine Vergesellschaftung mit *Drosera rotundifolia* (im Moor über 1 000 Exemplare) auftritt. Der Sonnentau wächst nur in Gewässernähe und auf übrigen, nur klein und schmal ausgeprägten Schwingrasen im Zentrum sowie zu Kiefernforsten insbesondere am West- bis Nordostrand (alle ohne Blumenbinse).

**Landkreis Cuxhaven (2/2, nun 1/1):** MTB 2318/2, MF 5: Nur 1984 nordöstlich von Flögeln in Schwingrasen im Naturschutzgebiet „Fünf Seen“, nordwestlich bis südwestlich vom größeren Moorsee, 6 bis 25 Exemplare (GARVE 1994, GARVE 2007) - auch 2003 bis 2011 nirgends mehr gesehen (FEDER 2008). Hier noch aktuell über 500 Exemplare *Dactylorhiza sphagnicola* (Torfmoos-Knabenkraut), *Drosera longifolia* (Langblättriger Sonnentau, 15 Exemplare) und *Carex limosa* (Schlamm-Segge, über 50 Exemplare).

MTB 2617/4, MF 13: Bekannt erst seit 1990/91 in einem Schlatt südwestlich von Lehnstedt. Finderin S. Meyer-Rahmel (Harpstedt), bestätigt 1993 P. Lauser (Jena) anlässlich der Kartierung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen des damaligen Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie (NLÖ, Hildesheim). 1993 bis 1995 jeweils über 100 Exemplare, 2004 hier vom Verfasser über 1 000 Exemplare gezählt mit etwa 20 Fruchtständen, 2005 unter 1 000 Exemplare (kaum fruchtend, CORDES et al. 2006). 2009 über 500 Exemplare mit 15 Fruchtständen (FEDER 2008, FEDER 2009a), 2010 wieder über 1 000 Exemplare (sechs Fruchtstände), 2011 über 1 000 Exemplare (drei Fruchtstände). Der Bestand wird ziemlich beschattet durch krüppelwüchsige *Pinus sylvestris* (Wald-Kiefer, Stammstärken 3 bis 12 cm), in keinem anderen Moor wächst die Art so im Schatten. Im Bestand 2011 zudem dominant *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras), *Sphagnum fallax* (Trügerisches Torfmoos) und *Vaccinium oxycoccos* (Moosbeere). Zudem beteiligt *Drosera rotundifolia* (Rundblättriger Sonnentau, über 100 Exemplare, im Schlatt insgesamt über 1 000

Exemplare), *Calluna vulgaris* (Besenheide, sehr wenig), *Erica tetralix* (Glockenheide – hier sehr wenig, sonst über 2 000 m²), *Eriophorum angustifolium* (Schmalblättriges Wollgras, spärlich), *Molinia caerulea* (Pfeifengras, nur ein Bult), *Sphagnum magellanicum* (Mittleres Torfmoos) und *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere, sehr wenig). In diesem Schlatt an selteneren Arten zudem *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide, über 1 000 Exemplare), *Calla palustris* (Sumpf-Calla, über 10 000 Exemplare) und *Empetrum nigrum* (Krähenbeere, über 50 m²). Die ansteigende Umgebung wird bestimmt durch einen Maisacker nach Süden sowie sonst durch Pfeifengras-Birkenwald, Adlerfarn-Fichtenforst und Adlerfarn-Fichten-Lärchenforst.

**Landkreis Emsland (4/4, nun 3/3):** MTB 3210/2, MF 13: 1986 im Naturschutzgebiet „Süd-Tannen-Moor“ südlich von Klein Berßen über 100 Exemplare (L. Starmann, früher Meppen – WEBER 1995, Archiv NLWKN), auch 1991 (WEBER 1995). 2011 über 100 Exemplare und über 1 000 Exemplare an zwei benachbarten kompakten Stellen. 2011 aber mit nur einem vorjährigen Fruchtstand. Mit Wiesen-Segge, beiden Wollgras-Arten und Dominanz vom Trügerischen Torfmoos, Krähenbeere sowie Moosbeere. Weißes Schnabelried und Rundblättriger Sonnentau an anderen Stellen (über 100 beziehungsweise über 1 000 Individuen). Dieses Kleinmoor weist keine Wasserflächen mehr auf und ist ziemlich entwässert. Signifikant ist auch verstärkter Gehölzanflug (das Moor wird aber regelmäßig entkusselt).

MTB 3210/4, MF 3: 1984 im Naturdenkmal „Kesselmoor“ westnordwestlich von Westerloh unter 26 Sprosse, 1985 über 50 Exemplare, ein anderer Melder gibt über 50 m² an, 1998 über 1 000 Exemplare (unter anderem L. Starmann, früher Meppen) (Daten aus dem Archiv des NLWKN). 2011 über 50 000 Exemplare auf fast 500 m² (mit K. Fuhrmann). Weitaus größer als alle übrigen Vorkommen in Niedersachsen zusammen („schwedische Verhältnisse“). Bildet um einen flachen, hervorragend ausgeprägten Moorweiher mit viel Glänzender Seerose (*Nymphaea candida*) dichte Verlandungsgürtel (regelrechte Riede) aus (am Südwest-, Süd- bis Nordostrand des Weihers), durchsetzt vom Trügerischen Torfmoos, massenhaft Fieberklee und der Seerose. Oft auch im Wasser und auch hier teilweise fruchtend (insgesamt über 1 500 Fruchtstände gezählt).

MTB 3309/2, MF 1: Im Kiefern-Moorschlatt westlich von Meppen-Esterfeld 1993 weniger als 25 Exemplare, 2002 über 1 000 Exemplare – L. Starmann (früher Meppen) (Daten aus dem Archiv des NLWKN). 2011 westnordwestlich und nördlich eines bewaldeten Geländevorsprunges zwei geschlossene Bestände, schon von weitem an der dunkelgrünen Farbe erkennbar. Einer in der Mitte etwa 110 m² groß (über 2.000 Exemplare, 111 fruchtend), der im Nordosten 150 m² groß (über 2 000 Exemplare, 46 fruchtend). Westlichstes und zweitgrößtes Vorkommen in Niedersachsen (FEDER 2011c). Mit beiden Wollgras-Arten, Pfeifengras (zwei bis drei Bulte), Weißem Schna-

belried, Rundblättrigem Sonnentau, Wiesen- und Schnabel-Segge, wenigen Jungkiefern sowie Dominanz von Trügerischem Torfmoos, Fieberklee und Moosbeere.

MTB 3410/4, MF 12: 1992 westlich von Thuine weniger als 5 Exemplare im Mickelmoor südlich der Bundesstraße 214 („Vollmars bei RLG“ in WEBER 1995: 577), eine Person mit diesem Namen fehlt aber in den Listen der Melder bei GARVE (2004) und GARVE (2007). Am 16.06.2002 anlässlich einer Kartierexkursion des Landesamtes für Ökologie (NLÖ) auch nicht gefunden („Weber-Gruppe“). Auch 2011 ohne Erfolg abgesucht. Das Mickelmoor ist inzwischen entkusselt worden, aber nach wie vor stark entwässert (sichtbar an meist sehr stark bultigen Seggen und Pfeifengras). Neben massenhaft Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) herrschen teilweise noch Moosbeere, Wiesen-Segge, Schnabel-Segge, Scheiden-Wollgras und Torfmoose vor.

2011 sind alle Blumenbinsen-Vorkommen des Emslandes mit K. Fuhrmann (Oldenburg) aufgesucht worden. So wurden beispielweise im MTB 3210 (Klein Berßen) auch alle anderen Kleinmoore noch einmal überprüft – ohne Erfolg.

**Landkreis Gifhorn (1/1):** MTB 3129/3, MF 12: 2010 um 50 Pflanzen (mit drei Fruchtständen) im Naturschutzgebiet „Bullenkuhle“ westnordwestlich von Bokel (Finder H. Langbehn, Celle – mit H. Kuhbier und J. Müller, beide Bremen). 2011 295 Exemplare, aber ohne Fruchtstände (FEDER & LANGBEHN 2011). Mit weitem Abstand die kleinste Population im Untersuchungsraum. In direkter Umgebung wurden 2011 noch notiert: *Betula pendula* (Hänge-Birke, Jungwuchs), *Calluna vulgaris* (Besenheide, sehr wenig), *Carex nigra* (Wiesen-Segge), *Drosera rotundifolia* (Rundblättriger Sonnentau, über 200 Exemplare im Erdfall), *Empetrum nigrum* (Gewöhnliche Krähenbeere, über 300 m² im Erdfall), *Erica tetralix* (Glockenheide), *Eriophorum angustifolium* (Schmalblättriges Wollgras, mit bestimmend), *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras), *Molinia caerulea* (Pfeifengras, wenig), *Pinus sylvestris* (Wald-Kiefer, Jungwuchs), *Rhynchospora alba* (Weißes Schnabelried, dominant, über 10 000 Exemplare im Erdfall) und *Vaccinium oxycoccos* (Moosbeere, dominant, über 10 000 Exemplare im Erdfall).

**Landkreis Lüchow-Dannenberg (1/1):** MTB 2932/1, MF 3: Im Naturschutzgebiet „Maujahn“ nordwestlich von Dannenberg-Schmarsau 1985 bis 1988 jeweils weniger als 25 Exemplare, 1991 über 100 Exemplare, 2000 über 1 000 Exemplare (Archiv des NLWKN). 2010 zusammen mit H. Langbehn (Celle) über 1 500 Exemplare mit über 500 Fruchtständen, 2011 fast 2 000 Exemplare (800 fruchtend). Mit *Andromeda polifolia*, *Betula pubescens* (Jungwuchs), *Calluna vulgaris*, *Carex rostrata*, *Drosera rotundifolia* (über 100 Exemplare, in gesamten Erdfall über 1 000 Pflanzen), *Erica tetralix*, *Eriophorum angustifolium*, *Eriophorum vaginatum* (dominant), *Pinus sylvestris* (Jungwuchs), *Rhynchospora alba* (über 100 Exemplare, im gesamten Erdfall über

50 m²), *Vaccinium oxycoccos* (über 10 000 Exemplare, dominant) und mit vier Torfmoos-Arten: *Sphagnum falla*x (Trügerisches Torfmoos), *Sphagnum magellanicum* (Mittleres Torfmoos), *Sphagnum palustre* (Sumpf-Torfmoos) und *Sphagnum capillifolium* (Hain-Torfmoos – det. J. Klawitter, Berlin). Fünfgrößtes und östlichstes Vorkommen in Niedersachsen. Während alle anderen *Scheuchzeria*-Moore im Tiefland von Fichten- und vor allem von Kiefernforsten umgeben sind, ist der Maujahn das einzige, welches (sogar vollständig) von altem Laubwald und Weidengebüschen eingerahmt wird.

**Landkreis Oldenburg (1/1):** MTB 2915/4, MF 8: im Naturschutzgebiet „Tannersand und Gierenberg“ 1995 bis 2006 jeweils über 3 000 Exemplare reichlich fruchtend in sehr gut ausgeprägtem Kleinmoor, leicht verbuscht (drittgrößter Bestand in Niedersachsen, FEDER 2003). 2011 3 400 Pflanzen fast nur noch in der beschatteteren Nordhälfte vor allem westlich und um ein Schnabelseggen-Kolk, 2011 nur 13 fruchtend. Das Moor ist entkusselt worden, ganztägig volle Sonne scheint der Art bei uns aber eher abträglich zu sein. 2011 mit *Andromeda polifolia* (im Schlatt über 1 000 Exemplare), *Carex nigra*, *Carex rostrata*, *Drosera rotundifolia* (über 1 000 Exemplare), *Empetrum nigrum* (über 100 m²), *Eriophorum angustifolium*, *E. vaginatum*, *Molinia caerulea*, *Rhynchospora alba* (über 10 000 Exemplare), *Vaccinium oxycoccos* (über 1 000 m²) und Jungwuchs von Birke sowie Kiefer. Etwa 200 m weiter südöstlich 1995 bis 2006 jeweils über 100 Exemplare in einem weiteren Kleinmoor (FEDER 2003, vergleiche auch STAMER 1990). 2011 aber völlig verschwunden, trotz Entkusselungen mit weniger gut ausgeprägten, aber teils auch noch nassen Schwingrasen aus sonst fast allen eben erwähnten Arten. Dies sind die altbekannten Vorkommen in den Osenbergen.

**Landkreis Osterode (1/1, nun 0/0):** MTB 4327/4, MF 15: 1985 über 50 Exemplare im Finnenbruch bei Pöhlde (A. Bechler, aus dem Archiv des NLWKN, vergleiche auch GARVE 1994 und 2007). Erstfund für das gesamte niedersächsische Berg- und Hügelland. Nur in jenem Jahr gefunden (GARVE 2007: 112). Vor 2000 auch von E. Garve (Sarstedt) vergeblich nachgesucht. Auch 2011 nirgends gesehen (FEDER 2011d) in einem hervorragend ausgeprägten Schwingrasen innerhalb eines vermoorten Erdfalles. Das Moor wies neben lichten Birken und teils abgängigen Fichten viel Moosbeere, beide häufigeren Wollgras-Arten, Torfmoose und stark bultiges Gewöhnliches Widertonmoos (*Polytrichum commune*) auf. Ferner kamen spärlich Rundblättriger Sonnentau (30 Exemplare), Fieberklee (im Erdfall über 10 000 Exemplare) und Igel-Segge (zehn Exemplare) vor.

Im Jahr 2011 konnte *Scheuchzeria palustris* somit in Niedersachsen noch in sechs Landkreisen festgestellt werden. Nur aus fünf Moorgebieten ist die Art mehr oder weniger durchgehend überliefert, aus der Historie bis heute: 2932/1 (DAN), 3115/2

(CLP), 3129/3 (GF) und 3210/2 und 4 (EL). Die Populationsgröße liegt bei etwa 65 000 Pflanzen mit über 2.540 Fruchtständen. Davon befinden sich nur noch 5,1 % (3 300 Pflanzen) in Niedersachsen östlich der Weser. Der landesweit gültige Gefährdungsgrad 2 (stark gefährdet) ist voll gerechtfertigt. Alle jetzigen Vorkommen machen einen sehr guten und stabilen Eindruck, eine Gefahr des Aussterbens besteht daher nicht.

In allen Beständen fällt das weitgehende Fehlen von Pfeifengras, Besenheide, Heidelbeere und Rosmarinheide auf. Sumpf-Calla (*Calla palustris*), Vielstängelige Sumpfbinse (*Eleocharis multicaulis*), Moor-Lilie (*Narthecium ossifragum*) und vor allem Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) fehlten überraschend immer. In den Mooren auch nie wenigstens vereinzelte Gagelgebüsche, auch nie in der weiteren Umgebung. Zudem tritt Glockenheide immer auffallend zurück. Durchweg bestandsbildend sind Wollgras-Arten, Moosbeere, Trügerisches Torfmoos und auch Fieberklee. Eine Besonderheit ist die Durchdringung von *Scheuchzeria palustris* und *Nymphaea candida* im Emsland bei Klein Berßen. Im Emsland in einem Kleinmoor auch viel Krähenbeere, wo es auch sonst noch zahlreiche sehr gut ausgestattete Kleinmoore gibt, allerdings überall ohne *Scheuchzeria palustris*.

## 5. Dank

Herzlich zu danken ist Herrn Heinrich Kuhbier (Bremen), der das Bremer Herbar (BREM) nach *Scheuchzeria palustris* ausgewertet hat.

## 6. Quellenverzeichnis

ANONYMUS (1855): Flora Bremensis Index plantarum vascularium circa Bremam urbem sponte crescentium. – 80 S.; Bremen.

BIELEFELD, R. (1900): Flora der ostfriesischen Halbinsel und ihrer Gestade-Inseln. - 343 S.; Norden.

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover.

BUCHENAU, F. (1894): Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. – 550 S.; Leipzig.

FEDER, J. (2003): Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Oldenburg. – Oldenburger Jahrbuch **103**: 279-315; Oldenburg.

FEDER, J. (2008): Die Besonderheiten der rezenten Flora im Bereich der Regionalstelle Bremen. – Bremer Botanische Briefe **1**: 14-28; Bremen.

FEDER, J. (2009a). Florenliste und Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Weser-Elbe-Gebietes. – Bremer Botanische Briefe **2**: 2-44; Bremen.

FEDER, J. (2009b): Die aktuelle Flora des NSG „Ruschdahlmoor“ (Bremen). – Bremer Botanische Briefe **6**: 13-17; Bremen.

FEDER, J. (2010): Florenliste und Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Oldenburger Landes. – Oldenburger Jahrbuch **110**: 223-269; Oldenburg.

FEDER, J. (2011a): Die aktuelle Flora des NSG „Bullensee“ bei Steinfeld (Kreis Rotenburg). - Bremer Botanische Briefe **12**: 15-17; Bremen.

FEDER, J. (2011b): Die aktuelle Flora des ND „Kokenmühle-Schlatt“ (Kreis Cloppenburg). - Bremer Botanische Briefe **12**: 21-23; Bremen.

FEDER, J. (2011c): Die aktuelle Flora des Esterfelder Kleinmoores bei Meppen (Kreis Emsland). – Bremer Botanische Briefe **12**: 23-25; Bremen.

FEDER, J. (2011d): Die aktuelle Flora des Finnenbruchs bei Pöhlde (Kreis Osterode). - Bremer Botanische Briefe **12**: 27-31; Bremen.

FEDER, J., LANGBEHN, H. (2011): Die aktuelle Flora vom NSG „Bullenkuhle“ (Landkreis Gifhorn). - Bremer Botanische Briefe **11**: 36-39; Bremen.

FEDER, J., SCHÄFER, B. (2003): Flora des Landkreises Wittmund. – 140 S.; Friedeburg.

GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **13** (1): 1-37; Hannover.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

HAEUPLER, H. (1976): Atlas der Flora von Südniedersachsen. – Scripta Geobotanica **10**: 376 S.; Göttingen.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart.

KOCH, K. (1934): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und benachbarter Gebiete. – 579 S.; Osnabrück.

KOCH, K. (1958): Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und benachbarter Gebiete. 2. Auflage. – 543 S.; Osnabrück.

KOLLMANN, G. (1959): Beobachtungen über Stetigkeit oder Wechsel des Standorts bemerkenswerter Pflanzen in der Umgebung Bremens. – Mitteilungen der Bremer Naturschutzgesellschaft **1959**: 14-21; Bremen.

KOSSEL, H. (1975): Bemerkungen zur Flora des Truppenübungsplatzes Bergen/Hohne. – Göttinger Floristische Rundbriefe **9** (2): 39-41; Göttingen.

KÜSEL, H. (1967): Die Verbreitung der Gefäßkryptogamen im Bremer Beobachtungsgebiet. – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen **37** (2): 109-146; Bremen.

LANTZIUS-BENINGA, S. (1849): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Ostfriesland. - 55 S.; Göttingen.

MEYER, W., VAN DIEKEN, J. (1949): Pflanzenbestimmungsbuch für die Landschaften Oldenburg, und Ostfriesland mit Berücksichtigung der Nachbargebiete. – 256 S.; Oldenburg.

NÖLDEKE, C. (1863): Verzeichniß der in den Grafschaften Hoya und Diepholz, sowie in den nächstangrenzenden Hannoverschen Gebietstheilen bis jetzt beobachteten Gefäßpflanzen, September 1864. – Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover **14**: 13-41; Hannover.

NÖLDEKE, C. (1871): Flora Cellensis – Verzeichniß der in der Umgebung von Celle wildwachsenden Gefäßpflanzen, Moose und Flechten. – 96 S.; Celle.

SIEBS, D. E (1913): Beiträge zur Flora des Regierungsbezirks Stade. – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen **21**: 385-388; Bremen.

STAMER, R. (1990): Vegetationskundliche Untersuchungen in den Osenbergen. – Oldenburger Jahrbuch **90**: 297-372; Oldenburg.

STEINVORTH, H. (1865): Nachträge zu dem Verzeichnis bemerkenswerter wildwachsender Pflanzenarten im Fürstenthum Lüneburg. – Jahreshefte des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg **1**: 38-41; Lüneburg.

VAN DIEKEN, J. (1970): Beiträge zur Flora Nordwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung Ostfrieslands. – 284 S.; Jever.

PAPE, G. K. V. (1863): Verzeichniß der im Amt Celle wildwachsenden phanerogamischen und gefäßführenden kryptogamischen Pflanzen. – Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover **12**: 24-39; Hannover.

WEBER, H. E. (1982): Vegetation eines Schlatts im Landkreis Cloppenburg. – Drosera **1983** (2): 87-116; Oldenburg.

WEBER, H. E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. – 770 S.; Osnabrück.

**Anschrift des Verfassers:** Jürgen Feder, Auf dem Stahlhorn 7, 28759 Bremen.

# Das Röderhof-Treffen 2011 in Osterwieck

**Eckhard Garve**

Nachdem im vergangenen Jahr an dieser Stelle über das Röderhof-Treffen 2010 in Celle berichtet wurde (GARVE et al. 2011), folgt in diesem Jahr ein Beitrag über das Treffen 2011. Dieses fand zwar abseits der Lüneburger Heide im subkontinental geprägten Bereich der Landkreise Wolfenbüttel und Harz (Sachsen-Anhalt) in Osterwieck am Kleinen Fallstein statt, hat aber durch den Vortrag von Henning HAEUPLER „Die Floristische Runde im Haus Röderhof, eine der erfolgreichen botanischen Traditionen in Niedersachsen“ eine überregionale Bedeutung bekommen. Dieser Vortrag ist nachfolgend komplett abgedruckt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Feder Jürgen

Artikel/Article: Die Blumenbinse (Scheuchzeria palustris L.) in Niedersachsen und Bremen 24-41